

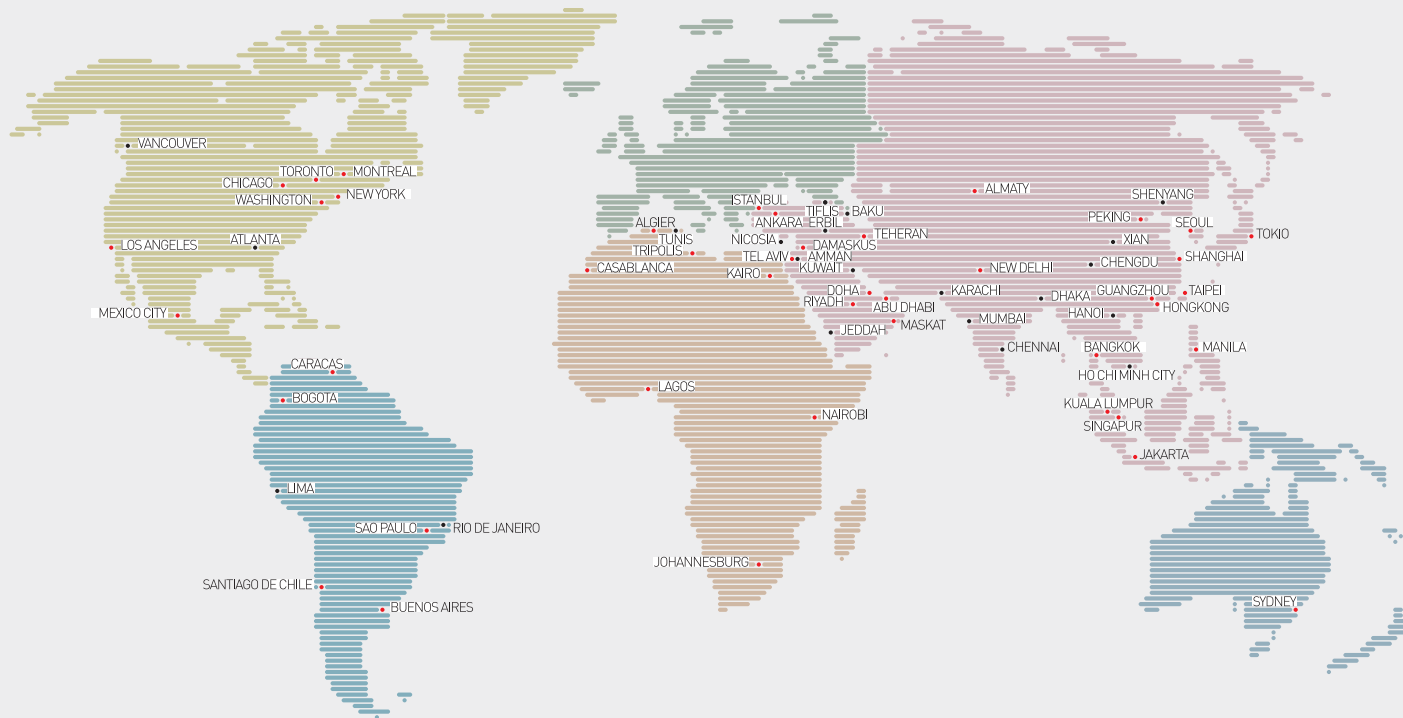
VERANTWORTUNG IN DER AUSSEN WIRTSCHAFT

EIN LEITFADEN DER AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSTRIA IST ÜBERALL.



AUSTRIA IST ÜBERALL.



VERANTWORTUNG IN DER AUSSEN WIRTSCHAFT

EIN LEITFADEN DER AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA





Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler*print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

Inhalt

Vorwort	4
Außenwirtschaft mit Verantwortung	6
Geschäftsanbahnung mit Verantwortung	16
Export mit Verantwortung	20
Import mit Verantwortung	24
Investieren mit Verantwortung	30
Service mit Verantwortung	36

Außenwirtschaft auf Österreichisch heißt:



„Die Außenwirtschaft ist der Treiber für Beschäftigung und Wohlstand in Österreich, der Erfolg heimischer Unternehmen auf internationalen Märkten der wichtigste Trumpf für Wirtschaftswachstum. Österreich ist überall präsent! Dabei steht außer Frage, dass der Erfolg auf den Weltmärkten ganz wesentlich auf dem Ruf der Marke Österreich beruht – und diesen zugleich stärkt. Österreich steht für Qualität und Innovationskraft, aber auch für gesellschaftliche Verantwortung. Letztere ist für das Gros der österreichischen Unternehmen längst selbstverständlicher Teil ihrer Strategie sowie des eigenen Kerngeschäfts und ein wichtiger Wettbewerbsvorteil im internationalen Geschäft. Verantwortung lohnt sich – und das weltweit.“

DR. CHRISTOPH LEITL
Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

Außenwirtschaft mit Verantwortung

„Heute denkt und handelt die österreichische Wirtschaft global. Die Globalisierung hat uns zu Nachbarn gemacht, nicht zu Bekannten. Umso selbstverständlicher und wichtig ist es, dass heimische Unternehmen im internationalen Geschäft mit ihren Produkten und Dienstleistungen einen ganzheitlichen, nachhaltigen Nutzen stiften und weltweit vorausschauend und verantwortungsvoll wirtschaften. Denn nur wer seine Verpflichtungen ernst nimmt, kann langfristig Risiken minimieren und gleichzeitig Chancen auf den Weltmärkten wahrnehmen. Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA möchte Sie beim Verantwortungsmanagement auch in schwierigen Märkten unterstützen. Dieser Leitfaden liefert Ihnen dazu praktisches Know-how und Kontakte.“



A handwritten signature in black ink, consisting of a large 'C' followed by a series of loops and a long horizontal stroke.

MAG. DR. WALTER KOREN
Leiter der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSTRIA IST ÜBERALL.

CASABLANCA



An aerial photograph of a coastal city, likely Tangier, Morocco, featuring a prominent mosque minaret on the left and dense urban development along the coast. The image serves as a background for the text overlay.

Außenwirtschaft mit Verantwortung

Die Welt wächst zusammen – dazu tragen international agierende Unternehmen wesentlich bei. Durch den grenzüberschreitenden Handel mit Waren und Dienstleistungen oder Auslandsinvestitionen treiben sie den Globalisierungsprozess voran. Die weltweite Vernetzung der Wirtschaft hat schließlich zur Entstehung komplexer internationaler Wertschöpfungsketten geführt.

Beim Schritt in neue Märkte sehen sich österreichische Unternehmen zugleich großen Herausforderungen gegenüber. Denn die Rahmenbedingungen in den neuen Märkten

unterscheiden sich oft deutlich von jenen des Heimatmarktes. Der vorliegende Leitfaden zeigt auf, wie verantwortungsvolles Handeln gerade in schwierigen Märkten zum unternehmerischen Erfolg beitragen kann.

Unternehmen werden heute allgemein als gesellschaftliche Akteure anerkannt, da sie über die wirtschaftliche Tätigkeit hinaus einen Einfluss auf ihr Umfeld ausüben. Damit geht auch eine Verantwortung einher. Man spricht hier von der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen (engl. Corporate Social Responsibility, CSR).

Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen

Die Europäische Kommission definiert Corporate Social Responsibility als „die Verantwortung von Unternehmen für ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft“. Verantwortliches unternehmerisches Handeln zeigt sich dabei entlang der gesamten Wertschöpfungskette, gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie weiteren relevanten Anspruchsgruppen.

Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen betrifft unternehmerisches Handeln, das über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. Dieses so genannte **CSR beyond compliance** beruht konstitutiv auf dem Prinzip der Freiwilligkeit: Für solche Maßnahmen bestehen keine verpflichtenden Standards oder Gesetze.

In Österreich ist die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung aufgrund hoher Sozial- und Umweltstandards weitgehend selbstverständlich.

Speziell in Entwicklungs- und Schwellenländern kann die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen angesichts der mitunter mangelhaften Durchsetzung von Gesetzen auch auf die Konformität mit nationalen und internationalen Gesetzen und Normen abzielen. Man spricht in diesem Fall von **CSR towards Compliance**. Das Verhalten internationaler Unternehmen wird in diesen Regionen oft zum Maßstab und Treiber für die Anerkennung und Durchsetzung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Standards und Gesetze.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung halten sich weltweit an gesetzliche Anforderungen und berücksichtigen die Auswirkungen ihres Handelns auf Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft.

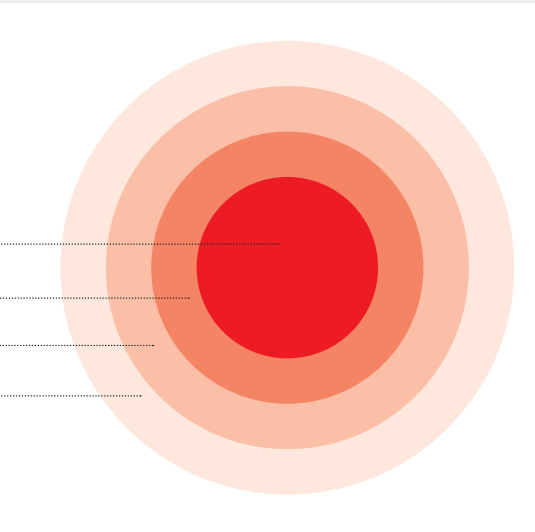
Einflussbereich von Unternehmen

Unternehmen

Wertschöpfungskette

wirtschaftliches Umfeld

gesellschaftliches Umfeld



Zudem können in Entwicklungs- und Schwellenländern Faktoren wie Armut, kulturelle Eigenheiten oder korrupte Strukturen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit eines internationalen Unternehmens haben. Dadurch verlangt die unternehmerische Verantwortung im internationalen Geschäft häufig eine erhöhte Problemlösungskompetenz. Diese macht sich in der Regel sogar mehrfach bezahlt. Denn verantwortungsvolles Handeln sichert den nachhaltigen Geschäftserfolg. Durch die Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gewinnen österreichische Unternehmen an Attraktivität als Geschäftspartner und Arbeitgeber, sichern gute Kontakte mit lokalen

Stakeholdern und verbessern ihr Kosten- und Risikomanagement.

Einflussbereich und Verantwortung

So wenig die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen konkret festgelegt ist, so wenig kann ihre Reichweite universell bestimmt werden. Grundsätzlich gilt: Unternehmen sind für all jene Geschäftsprozesse verantwortlich, die sie beeinflussen können. Mit der zunehmenden Internationalisierung eines Unternehmens und seiner Wertschöpfungskette vergrößert sich dessen Einflussbereich und damit auch der Grad der Verantwortung.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung sind sich der Reichweite ihrer Verantwortung bewusst.

Weltweit verantwortungsvoll unterwegs

International tätige Unternehmen tragen nicht nur ihre eigenen Unternehmenswerte ins Ausland, sondern repräsentieren die Werte von Wirtschaftsnationen – demnach sind Unternehmen im internationalen Geschäft maßgeblich an der Markenbildung der Außenwirtschaft ihres Landes beteiligt. Das erhöht die Bedeutung verantwortlichen Agierens einzelner Unternehmen im Ausland.

Wer „**Made in Austria**“ liefert, muss sich nicht schämen. Die Marke Österreich steht für die Attribute innovativ, umweltfreundlich und verantwortungsvoll. Österreichische Produkte und Dienstleistungen sind dafür Aushängeschilder und können von diesem Ruf weltweit profitieren. Gleichzeitig stärken Unternehmen durch verantwortungsvolle Geschäftspraktiken die Marke Österreich weiter.

Dabei ist eines klar: Österreichische Unternehmen sind auch in Schwellen- und Entwicklungsmärkten verantwortungsbewusst unterwegs – indem sie genau so agieren, wie sie es auch in Österreich tun. Nichtsdestotrotz müssen sich Unternehmen im Auslandsgeschäft mit Aspekten auseinander setzen, die man in europäischen Märkten so vielleicht nicht an der Tagesordnung hat. Andere kulturelle, klimatische und wirtschaftliche Bedingungen erfordern eine explizite Auseinandersetzung mit Themen der unternehmerischen Verantwortung.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung tragen zum positiven Bild der Marke Österreich in der Welt bei.



SOC IALLY RES PONS IBLE



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung orientieren sich an den relevanten Normen und Standards.

Auf der sicheren Seite: Normen und Standards

Gerade im internationalen Geschäft, wo zahlreiche Fallstricke lauern, können Normen und Standards Unternehmen dabei unterstützen, verantwortliche Geschäftspraktiken im daily business zu verankern. Einen Überblick finden Sie ab Seite 40.

Zu den wichtigsten Normen und Standards gehören:

- _ Die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte
- _ Die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)
- _ Die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen
- _ Der UN Global Compact
- _ Die internationale Norm ISO 26000

Diese betreffen Themen wie:

- _ Rechenschafts- und Sorgfaltspflicht
- _ Transparenz
- _ Achtung der Rechtsstaatlichkeit
- _ Achtung der Menschenrechte
- _ Wahrung der Interessen der Anspruchsgruppen
- _ Einhaltung von Wettbewerbsregeln
- _ Umweltschutz und Ressourceneffizienz
- _ Verbraucherschutz
- _ Technologie- und Wissenstransfer
- _ Korruptionsbekämpfung
- _ Wahrnehmung der Steuerpflichten
- _ Entwicklung des Umfelds

Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung

Im Herbst 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (**Sustainable Development Goals SDGs**), die bis 2030 weltweit erreicht werden sollen. Diese Agenda 2030 bietet wichtige Anhaltspunkte für eine strategische Herangehensweise an die drängendsten globalen Herausforderungen unserer Zeit.

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung gelten dabei nicht nur für Entwicklungs- und Schwellenländer, sondern gleichermaßen für Industriestaaten. Daher ist auch Österreichs Beitrag – im Inland wie im Ausland – gefragt, wenn es um nachhaltige und innovative Lösungen für die globale Zukunft geht. Zudem umfassen die SDGs nicht nur Bereiche wie Armut, Hunger und Gesundheit, sondern thematisieren auch neue Herausforderungen wie Klimawandel und Urbanisierung.

Um inklusives Wachstum in Entwicklungs- und Schwellenländern voranzutreiben, besteht ein hoher Bedarf an öffentlichen wie privaten Investitionen – das Engagement von Unternehmen ist dabei gefragt. Zudem werden durch die Umsetzung der Agenda 2030 **neue Märkte** entstehen, von denen nachhaltige und innovative Unternehmen profitieren können.



Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung



Eine wichtige Rolle kommt dabei den **Internationalen Finanz-institutionen** wie der Weltbank oder den regionalen Entwicklungsbanken zu. Sie finanzieren Projekte in Sektoren wie Landwirtschaft, Energie, Wasserversorgung, Verkehr oder Bildung. Österreichische Firmen können über internationale Ausschreibungen Geschäftschancen als Lieferanten oder Konsulenten nutzen.

Das **Netzwerk Projekte International** der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vernetzt heimische Unternehmen mit Experten und Vertretern internationaler Institutionen. Unternehmen tragen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit durch ihr Know-how und den Einsatz effizienter und nachhaltiger Technologien in Bereichen wie Energie, Wasser oder Mobilität zur Erreichung der SDGs bei und nutzen gleichzeitig Chancen auf wachsenden Märkten. Damit sind Unternehmen wichtige Wegbereiter für den Aufbau nachhaltiger Wirtschaftssysteme und in Folge für die Schaffung von Wohlstand.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung tragen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit weltweit zu nachhaltiger Entwicklung bei.

Kooperationen mit der Entwicklungszusammenarbeit

Österreichische Unternehmen, die in Zukunftsmärkten in Afrika, Asien, Lateinamerika, Ost- oder Südosteuropa ein Tochterunternehmen gründen, sich an einem Joint Venture beteiligen oder Rohstoffe und Waren von dort beziehen, agieren unter erschwerten Rahmenbedingungen und stellen sich besonderen Herausforderungen und Risiken.

Die **Austrian Development Agency** unterstützt und fördert nachhaltige Projekte von Unternehmen mit Wissen, guten Kontakten und bis zu 500.000 Euro. Gefördert werden beispielsweise die Qualifizierung von lokalen Fachkräften, Lieferanten oder Vertriebspartnern, die institutionelle Vernetzung oder die Zertifizierung lokal hergestellter Produkte. Folgende Förderoptionen stehen Unternehmen aus der EU und der Schweiz offen:

Wirtschaftspartnerschaften:
Unterstützung für Unternehmensprojekte mit entwicklungspolitischem Nutzen; Förderung bis 200.000 Euro bzw. 50 Prozent der Projektkosten; maximale Laufzeit drei Jahre

Strategische Partnerschaften:
Angestrebt werden systemische Verbesserungen und ein messbarer Beitrag zur Erreichung der SDGs; länderübergreifend und unter Beteiligung mehrerer Unternehmen; mit bis zu 50 Prozent der Kosten förderbar sind mehrjährige Projekte ab einem Jahresbudget von 400.000 Euro

UNTERNEHMENSZIELE		ENTWICKLUNGSZIELE
Energie- und Ressourceneinsparung	UMWELT-MANAGEMENT	Umwelt- und Ressourcenschutz
Qualitätssicherung bei Zulieferern	LIEFERKETTEN-MANAGEMENT	Bessere Rahmenbedingungen
Personalmanagement	BERUFLICHE BILDUNG	Qualifizierte Arbeitsplätze
Standortsicherung	UMWELT- UND SOZIALSTANDARDS	Armutsreduzierung

Synergiepotenziale zwischen Unternehmen und Entwicklungszusammenarbeit

Machbarkeitsstudien:
Klärung wirtschaftlicher Machbarkeit und entwicklungspolitischer Relevanz; Förderung bis 20.000 Euro bzw. 50 Prozent der Kosten

>
Österreichische Unternehmen mit Verantwortung setzen auf das Synergiepotenzial mit anderen entwicklungspolitischen Akteuren.

Berufliche Bildung

Gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind überall auf der Welt eine wichtige Säule des Unternehmenserfolgs. In Österreich sind wir zurecht stolz auf die duale Ausbildung. In Schwellen- und Entwicklungsländern ist ein Berufsbildungssystem oft nur rudimentär vorhanden, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind daher Mangelware. Dabei schafft berufliche Bildung Zugang zu angemessen entlohnter Arbeit und eröffnet Perspektiven auf eine produktive Beschäftigung für die junge Bevölkerung eines Landes.

Die ADA unterstützt daher die Entstehung und Stärkung moderner nationaler Systeme für berufliche Bildung. Im Rahmen des Förderprogramms Wirtschaftspartnerschaften besteht für die österreichische Wirtschaft die Möglichkeit, auch in die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte über den unmittelbaren Bedarf des Unternehmens hinaus zu investieren. Die Wirtschaftskammer Österreich unterstützt zudem mit der Abteilung Bildungspolitik und dem WIFI International heimische Unternehmen beim Initiieren von (dualen) Berufsbildungsprogrammen im Ausland.

Wertschöpfungskette

Unternehmen sind immer öfter gefordert, die Produktionsbedingungen in ihrer vorgelagerten Wertschöpfungskette nachhaltig zu gestalten und transparent darzustellen – sei es aufgrund von Codes of Conduct ihrer Abnehmer oder Konsumentinnen- und Konsumentenwünschen. Freiwillige Standards haben sich dafür als wirkungsvolles Instrument zur Verbesserung der Produktionsbedingungen in internationalen Wertschöpfungsketten erwiesen.

Die ADA unterstützt daher Unternehmensinitiativen zur Umsetzung und Verbreitung von Standards sowie Qualifizierungsprogramme für Lieferanten. Im Agrar- und Lebensmittelsektor geht es hier beispielsweise um die Einführung von Umwelt- und Sozialstandards und deren Zertifizierung, wodurch das sozial und ökologisch nachhaltige Bewirtschaften der Farmen, der Schutz natürlicher Ressourcen, die Erhaltung der Biodiversität, der Gewässerschutz sowie faire und sichere Arbeitsbedingungen für die Landarbeiterinnen und Landarbeiter gewährleistet wird.

Entwicklung des Umfelds

In Entwicklungs- und Schwellenländern fehlen im Umfeld einer Niederlassung oft grundlegende Infrastrukturen, was in der Praxis die Geschäftstätigkeit vor Ort erschwert. Investitionen in kommunale Infrastrukturen fördern die Entwicklung des lokalen Umfelds und kommen dabei nicht nur den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugute, sondern auch den Anrainerinnen und Anrainern des Unternehmens. Dadurch können Fehlzeiten und Kriminalität reduziert sowie das Ansehen des Unternehmens vor Ort erhöht werden.

Mit ihren Kooperationsinstrumenten unterstützt die ADA Unternehmen dabei, gezielte Investitionen in das lokale Umfeld zu tätigen. Relevante Bereiche sind beispielsweise Trinkwasserversorgung, Grundbildung und Gesundheitsdienstleistungen oder die Schaffung von grundlegenden Verkehrsinfrastrukturen.

Geschäftsanbahnung mit Verantwortung

Für österreichische Unternehmen ist die Praxis von gesellschaftlicher Verantwortung im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit weitgehend eine Selbstverständlichkeit. Beim Schritt in neue Märkte, insbesondere im Entwicklungsländerkontext, können jedoch neue Anforderungen entstehen. Ein entsprechendes Engagement und Umdenken ist bereits im Vorfeld der Geschäftstätigkeit empfehlenswert. Gerade bei Geschäftsbeziehungen mit Entwicklungs- und Schwellenländern bilden...

- _ die frühzeitige Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen, ökologischen und politischen **Rahmenbedingungen** im Zielmarkt,
- _ der Aufbau von **interkultureller Kompetenz**,
- _ eine geeignete **Kommunikation der Unternehmenswerte** und
- _ Maßnahmen im Bereich **Anti-Korruption**

... die Basis für einen nachhaltigen Geschäftserfolg.



Die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung im Rahmen der Geschäftsanbahnung in Entwicklungs- und Schwellenländern bringt Unternehmen mehrere Vorteile:

- _ Rechtzeitiges Erkennen der Risiken in einem neuen Marktumfeld und die Möglichkeit, entsprechende Maßnahmen zu setzen
- _ Höhere Erfolgsquote bei Geschäftsabschlüssen
- _ Absicherung der Reputation des Unternehmens
- _ Vorbeugung unerwünschter Geschäftspraktiken
- _ Konformität mit der nationalen und internationalen Gesetzgebung und Förderung der Rechtsstaatlichkeit

Gesellschaftliche, ökologische und politische Rahmenbedingungen

Beispiel: Ein österreichisches Unternehmen ist bereits im europäischen Raum tätig und will seine Geschäftstätigkeit nun auf einen Schwellenlandmarkt ausweiten. Das Unternehmen sieht diese Entscheidung lediglich als einen weiteren Schritt auf seinem Expansionskurs.

Im internationalen Geschäft betreten Unternehmen oft Neuland. Insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern unterscheidet sich das Geschäftsumfeld deutlich von jenem in Österreich. Unternehmen, die noch vor einem Internationalisierungsschritt nicht nur Kenntnisse über den Markt, sondern auch über die gesellschaftlichen, ökologischen und politischen Rahmenbedingungen sowie mögliche Anspruchsgruppen einholen, können Risiken vorbeugen. Denn sie werden Berührungspunkte mit Themen wie Armut, Korruption und Menschenrechte frühzeitig erkennen.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung machen sich vorab mit den Rahmenbedingungen in einem neuen Geschäftsumfeld vertraut.

Interkulturelle Kompetenz

Beispiel: Ein österreichisches Unternehmen möchte mit seinem ausländischen Geschäftspartner Eckpunkte zum Vertrag klären. Nach kurzem Small Talk geht man rasch zum Geschäftlichen über. Der Gesprächspartner wirkt irritiert und merklich distanziert. Der Geschäftsabschluss droht zu scheitern.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit im internationalen Geschäft baut auch auf die zwischenmenschlichen Beziehungen aller Beteiligten. Diese sprechen nicht nur unterschiedliche Sprachen, sondern haben auch unterschiedliche Kommunikationsstile und Verhaltensweisen. Unternehmen, die sich auf internationalem Terrain mit den jeweiligen kulturellen Hintergründen und Gepflogenheiten vertraut machen, können Unterschiede im Denken und Handeln des anderen erkennen und darauf angemessen reagieren. So vermeiden sie unnötige Fehler, die zum Scheitern von Geschäftsabschlüssen oder zu finanziellen Einbußen führen könnten.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung setzen sich mit der Kultur und den Geschäftssitten im Zielmarkt auseinander und eignen sich so interkulturelle Kompetenz an.

Kommunikation von Werten

Beispiel: Ein österreichisches Unternehmen besichtigt im Zuge der Geschäftsanbahnung die Produktion eines Zulieferers in einem Entwicklungsland. Dabei fällt auf, dass die Infrastruktur veraltet ist und den gewohnten ökologischen Standards nicht entspricht. Da Umweltbelange bei Geschäftsabschlüssen bisher nie ein Thema waren, wird auch diesmal nicht darauf eingegangen.

Österreichische Firmen verfügen über Unternehmenswerte, die Geschäftsprozesse sowie den Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, weiteren Anspruchsgruppen und der Umwelt regeln. Geschäftspartner aus Entwicklungs- und Schwellenländern stellen in diesen Bereichen jedoch oft andere Ansprüche. Die Übereinstimmung bei zentralen Werten ist aber eine Voraussetzung für nachhaltig erfolgreiche Geschäftsbeziehungen. Unternehmen, die im internationalen Geschäft die eigenen Werte klar kommunizieren und diese zur Grundlage von Vertragsabschlüssen machen – etwa durch das Einfordern eines Code of Conduct – können Risiken vorbeugen.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung kommunizieren ihre Werte und Unternehmensphilosophie und gestalten ihre Geschäftsbeziehungen entsprechend.

Maßnahmen im Bereich Anti-Korruption

Beispiel: Ein österreichisches Unternehmen will ein Auslandsliefergeschäft abschließen, der Einkaufsmanager des Partnerunternehmens lässt aber wiederholt vereinbarte Termine platzen. Der Assistent gibt auf Nachfrage zu verstehen, dass ein Geschäftsabschluss nur möglich sei, wenn die prompte Abwicklung entsprechend honoriert wird.

Korruption steht in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern auf der Tagesordnung. Sie zählt zu den größten Entwicklungshemmnissen, da sie zu Rechtsunsicherheit und erhöhten Kosten führt. Unternehmen, die korrupte Praktiken akzeptieren, machen sich nicht nur in Österreich und im Partnerland strafbar, sondern auch erpressbar und schadenersatzpflichtig gegenüber Mitbewerbern. Die Implementierung und Kommunikation einer Anti-Korruptionsrichtlinie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Geschäftspartner ist im internationalen Geschäft daher ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagements.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung fördern weder aktiv noch passiv Korruption und stellen dies durch ein Anti-Korruptionsprogramm sicher.

AUSTRIA IST ÜBERALL.

Export mit Verantwortung

Im Exportgeschäft wird gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen mitunter als Wettbewerbshindernis angesehen. Dabei tragen...

- _ die Gewährleistung von **fairem Wettbewerb**,
- _ eine dem Marktumfeld **angepasste Kommunikation**,
- _ die Übernahme weitreichender **Produktverantwortung** sowie
- _ die Berücksichtigung von **Life Cycle**-Kriterien

... langfristig zu einer verbesserten Wettbewerbsposition bei und ermöglichen Unternehmen, sich in ihren Absatzmärkten als verlässliche Partner zu positionieren.



Die Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung im Rahmen von Exportgeschäften in Entwicklungs- und Schwellenländern bringt Unternehmen mehrere Vorteile:

- _ Förderung eines gesunden Wettbewerbsumfelds
- _ Sicherung von stabilen Geschäftsbeziehungen
- _ Sensibilisierung der Kundinnen und Kunden im Hinblick auf ökologische und soziale Standards
- _ Ruf als Hersteller qualitativ hochwertiger, ökologisch unbedenklicher sowie anwenderinnen- und anwenderfreundlicher Produkte



Förderung eines fairen Wettbewerbs

Beispiel: Ein österreichischer Hersteller möchte seine Maschinen in ein größeres Entwicklungsland exportieren. Es stellt sich heraus, dass lediglich ein Mitbewerber vor Ort ist. Dieser tritt an das Unternehmen heran, um eine gemeinsame Preisstrategie zu besprechen.

In Entwicklungs- und Schwellenländern ist das Angebot insbesondere von hochwertigen Produkten und Dienstleistungen meist begrenzt. Relativ geschützte Märkte und kaum vorhandener Wettbewerb begünstigen aber die Bildung von Monopolen oder Kartellen. Diese schwächen die Innovationskraft von Unternehmen und bremsen den wirtschaftlichen Fortschritt des Entwicklungslandes. Exportorientierte Unternehmen, die sich nicht an der Manipulation von Preisangeboten beteiligen, profitieren vom freien Wettbewerb und sichern sich durch Innovation und Qualität langfristig eine gute Marktposition im internationalen Geschäft.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung gewährleisten einen gesunden Wettbewerb und nehmen nicht an Preisabsprachen teil.

Dem Marktumfeld angepasste Kommunikation

Beispiel: Nordafrika wurde von einem österreichischen Unternehmen als neuer Absatzmarkt identifiziert. Der Markteintritt in der Region soll von einer Werbekampagne begleitet werden. Dabei kommen die in Europa bereits mit Erfolg eingesetzten, aber etwas provokanten Sujets zum Einsatz.

Die Kommunikation von Produkten und Dienstleistungen kann weitreichende Wirkungen haben. Konsumentinnen und Konsumenten in Entwicklungs- und Schwellenländern haben oft ein anderes Wertesystem als jene in Europa. Internationale Unternehmen, die die jeweilige Landeskultur berücksichtigen und wertschätzen, können die Akzeptanz der eigenen Marke bei der Zielgruppe erhöhen. Eine landesspezifische Kommunikationsstrategie kann somit Imageschäden vermeiden und dem Unternehmen eine gute Wettbewerbsposition im Land sichern.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung passen ihre Kommunikation und Werbung an die kulturellen Werte in ihren Zielmärkten an.

Produktverantwortung

Beispiel: Ein österreichischer Produzent exportiert Kinderspielzeug nach Kenia. Da Kleinkinder Einzelteile verschlucken könnten, wird den Produkten ein englischsprachiger Warnhinweis beigelegt. Englisch ist zwar offizielle Landessprache, wird vom Gros der Bevölkerung aber nur schlecht verstanden.

Produkte können Marktbedürfnisse adäquat bedienen, sofern sie die Qualitätserwartungen erfüllen und anwenderinnen- und anwenderfreundlich gestaltet sind. Die Verpackung und Verwendungshinweise können dazu wesentlich beitragen. Dies ist auch im Ausland wichtig, wo große unbearbeitete Märkte warten. Unternehmen, die sich ihrer Produktverantwortung bewusst sind und ihre Produkte mit geeigneter Beschreibung, Übersetzung und Verpackung liefern, können auch auf diesen Märkten einen zufriedenen Kundinnen- und Kundenstamm generieren.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung beachten bei der Produktgestaltung Auswirkungen auf Mensch und Umwelt in den Zielmärkten.

Nachhaltiges Life Cycle-Management

Beispiel: Ein Unternehmen exportiert Maschinen, deren Komponenten mit der Zeit Verschleißerscheinungen aufweisen können. Die Ersatzteile sind in Österreich mühelos zu erhalten und einzubauen. Die Maschinen enthalten zudem giftige Stoffe und sind daher als Sondermüll zu entsorgen. Bei österreichischen Kundinnen und Kunden kann das als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, weswegen diese Aspekte im Ausland nicht extra kommuniziert werden.

Die Lebensdauer ist Teil der Qualität eines Produkts, Abnutzungs- und Verschleißerscheinungen sind jedoch oft unvermeidlich. Daher fordern viele Lieferverträge Bestimmungen zur Sicherung eines After Sales-Services. Herstellerbetriebe, die auch in Entwicklungs- und Schwellenländern für ein entsprechendes Service inklusive Ersatzteilbeschaffung und Reparatur zu angemessenen Kosten sorgen und auf die Notwendigkeit einer adäquaten Entsorgung des Produkts oder Möglichkeiten für Recycling hinweisen, erfreuen sich weltweit langfristig zufriedener Kundinnen und Kunden.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung achten auf eine lange Lebensdauer ihrer Produkte sowie auf Reparaturfreundlichkeit und Wiederverwertung oder Entsorgung auch im Ausland.

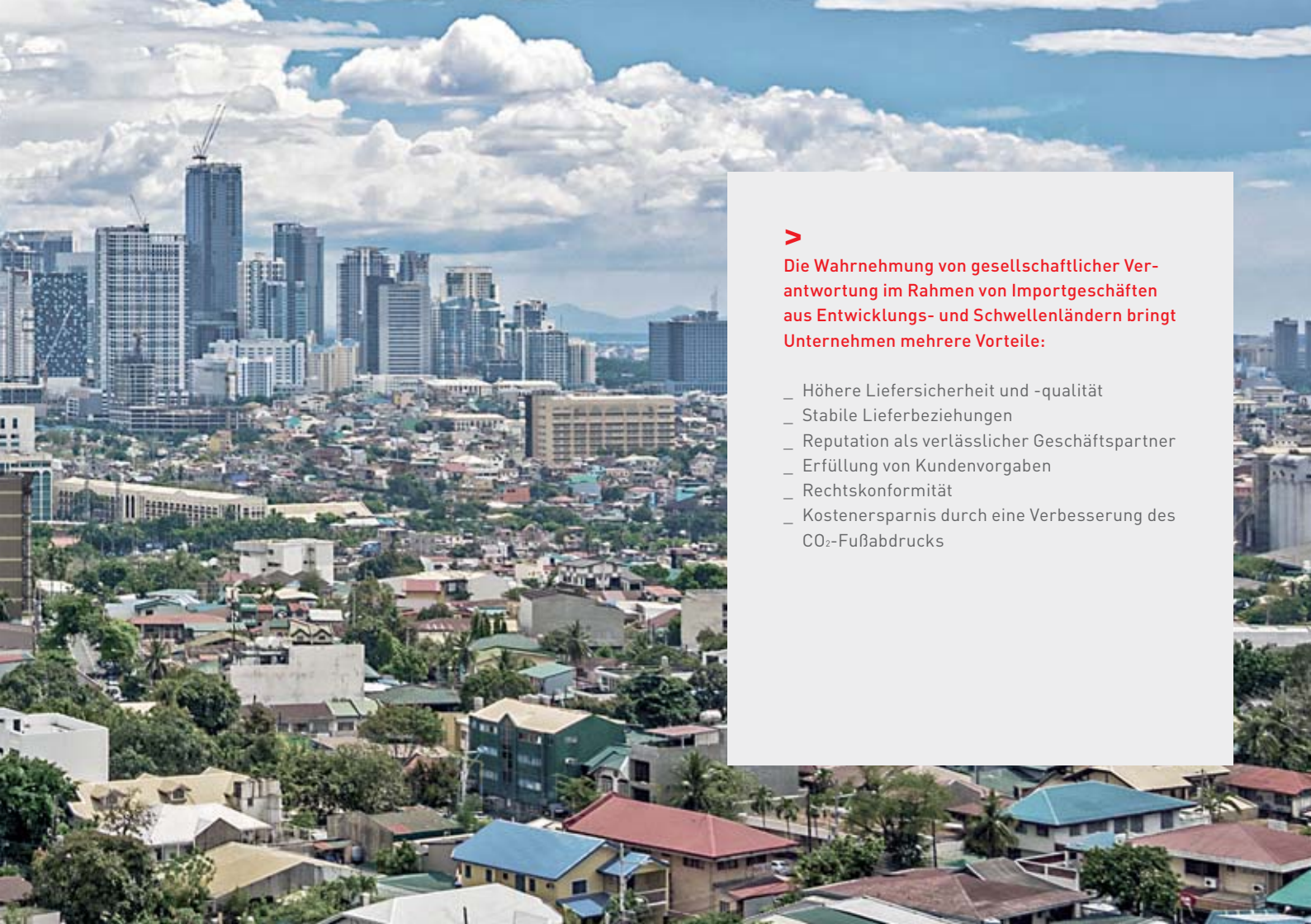
Import mit Verantwortung

Stabile Lieferpartnerschaften mit Produzenten und Exporteuren in Entwicklungs- und Schwellenländern sind ein zunehmend wichtiger Wettbewerbsfaktor für österreichische Unternehmen. Damit wächst gleichzeitig der Verantwortungsbereich eines heimischen Unternehmens in Hinblick auf die Tätigkeit des lokalen Geschäftspartners. Beim Import von Vor- und Endprodukten für den österreichischen Markt sind...

- _ eine eingehende **Länderanalyse**,
- _ die Wahrnehmung von **Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette**,

- _ die Einhaltung grundlegender **Menschenrechte**,
- _ die Einforderung von **Sozial- und Umweltstandards**,
- _ der Einsatz von **Gütesiegel und Zertifizierungen**,
- _ die Förderung eines **fairen Wettbewerbs** und
- _ die Bevorzugung eines **klimafreundlichen Transports**

... Teil einer erfolgreichen Strategie, um nachhaltige Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten aufzubauen.



Die Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung im Rahmen von Importgeschäften aus Entwicklungs- und Schwellenländern bringt Unternehmen mehrere Vorteile:

- _ Höhere Liefersicherheit und -qualität
- _ Stabile Lieferbeziehungen
- _ Reputation als verlässlicher Geschäftspartner
- _ Erfüllung von Kundenvorgaben
- _ Rechtskonformität
- _ Kostenersparnis durch eine Verbesserung des CO₂-Fußabdrucks

Eingehende Länderanalyse

Beispiel: Ein österreichisches Unternehmen plant, Waren aus einem afrikanischen Land zu importieren. Über den Geschäftspartner wurden Erkundigungen eingeholt. Über die politische Situation im Land ist wenig bekannt, vertiefende Nachforschungen wurden nicht angestellt.

Die politische und soziale Lage im Partnerland kann Einfluss auf den nachhaltigen Erfolg eines Importgeschäfts haben. Der Import von Waren aus Beschaffungsmärkten, die autokratisch geführt oder deren Wirtschaftssysteme von Eliten beherrscht werden, kann kurz- oder langfristig mit Risiken behaftet sein. Eine vertiefende sozio-ökonomische Länderanalyse ermöglicht es Unternehmen, länderspezifische Problemstellungen zu erkennen, Risiken zu verringern und kostspieligen Lieferausfällen oder Reputationsschäden vorzubeugen.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung informieren sich im Vorfeld eines Importgeschäfts über die aktuelle politische und gesellschaftliche Lage im Beschaffungsmarkt.

Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette

Beispiel: Ein heimischer Süßwarenhersteller bezieht seit Jahren Kakao aus Mittelamerika. Bei einem Besuch der Plantagen wird offenkundig, dass die Saisonarbeiterinnen und -arbeiter unangemessen entlohnt und nur notdürftig untergebracht werden. Die Geschäftsleitung in Österreich wird informiert.

In einer stabilen Lieferpartnerschaft gewinnen gemeinsame Werte an Bedeutung. Eine Einigung der Unternehmenspartner auf gemeinsame Verhaltensnormen und ihre Festschreibung in einem Code of Conduct kann dabei hilfreich sein. Die regelmäßige Überprüfung der Umsetzung der vereinbarten Standards stellt sicher, dass die gemeinsamen Werte aktiv gelebt werden. Unternehmen, die ihren ausländischen Lieferpartnern darüber hinaus anbieten, gemeinsam auf die Behebung von Defiziten hinzuarbeiten, können Verbesserungen rascher vorantreiben.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung vereinbaren mit ihren Geschäftspartnern einen Code of Conduct und fördern die Umsetzung durch regelmäßiges Monitoring.

Einhaltung grundlegender Menschenrechte

Beispiel: Eine österreichische Handelskette für Sportartikel importiert Bekleidungsstücke aus einem südostasiatischen Land. Die Ware wird von einem lokalen Großhändler sehr günstig angeboten, die genaue Herkunft lässt sich nicht verlässlich ermitteln.

Jedes Unternehmen ist für seine Geschäftspraktiken, zu denen auch die Achtung der Menschenrechte zählt, selbst verantwortlich. Jedoch können sich Unternehmen durch Mittäterschaft strafbar machen – etwa wenn bei Menschenrechtsverletzungen wissentlich Unterstützung geleistet, davon unmittelbar profitiert oder über solche Vergehen Stillschweigen bewahrt wird. Verstöße gegen Menschenrechte sind daher nach bestem Wissen und Gewissen entlang der gesamten Wertschöpfungskette auszuschließen. Unternehmen, die gegenüber ihren Partnerunternehmen das Thema Menschenrechte offen ansprechen und deren Wahrung einfordern, können solchen Situationen zuvorkommen.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung stellen bei Importgeschäften die Achtung der grundlegenden Menschenrechte entlang der gesamten Wertschöpfungskette sicher.

Einforderung von Sozialstandards

Beispiel: Ein österreichischer Elektronikkonzern lässt einzelne Komponenten in Asien herstellen. Da in Europa die internationalen Arbeitsnormen selbstverständlich eingehalten werden, macht sich die Unternehmensleitung keine Gedanken über die Arbeitsbedingungen im Zulieferbetrieb.

Angemessene Löhne, geregelte Arbeitszeiten, Urlaubs- und Ruhezeiten oder Mutterschutz gehören in Österreich zu den Arbeitsrechten, deren Einhaltung unter anderem von den Gewerkschaften überwacht wird. In vielen Entwicklungs- und Schwellenländern sind solche Arbeitsrechte nur ansatzweise vorhanden und Einklagemöglichkeiten kaum existent. Bei Unternehmen, die betriebliche Selbstorganisation zulassen und Arbeitsrechte achten, steigen Loyalität und Motivation der Belegschaft. Wer bei seinen ausländischen Partnerunternehmen angemessene Arbeitsbedingungen einfordert, profitiert von höherer Produktivität.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung stellen im Rahmen des Möglichen sicher, dass Sozialstandards auch von Zulieferern beachtet werden.

Berücksichtigung von Umweltstandards

Beispiel: Ein asiatischer Lieferant nimmt es mit Umweltbelangen nicht so genau: Die mit Chemikalien und Gerbstoffen belasteten Abwässer der Lederproduktion werden ungefiltert in den angrenzenden Fluss geleitet. Ein lokales Gesetz zur Schadstoffregulierung ist zwar seit Jahren in Kraft, die Umsetzung wird von den zuständigen Behörden jedoch kaum geprüft.

Umwelt- und Klimaschutz haben im Arbeitsalltag von Entwicklungs- und Schwellenländern oft nicht oberste Priorität. Gesetze und internationale Standards in den Bereichen Abwasser, Schadstoffe, Abfall, Geruch oder Lärm existieren zwar in vielen Ländern auf dem Papier, werden aber nur unzureichend umgesetzt. Wer auch bei Geschäftspartnern auf die Einhaltung von Umweltgesetzen besteht, kann Reputationsschäden, schwerwiegende ökologische Folgen für die lokale Umgebung und mitunter Strafverfolgung wegen Mittäterschaft vermeiden. Vor allem aber ermöglicht ein ökologisch unbedenklicher Herstellungsprozess eine höhere Produktsicherheit.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung fordern die Einhaltung von Umweltbestimmungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Gütesiegel und Zertifizierungen

Beispiel: Ein österreichisches Möbelhaus bewirbt „Asiatische Wochen“ und importiert dafür Gartenmöbel aus Tropenholz. Grundsätzlich legt das Haus großen Wert auf exquisites Design. Die Frage nach der Herkunft des Holzes wurde aber nicht gestellt.

Unternehmen, die die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards bei Zulieferbetrieben in Entwicklungs- und Schwellenländern sicherstellen, haben gegenüber öko- und sozialbewussten Kundinnen und Kunden ein zusätzliches Verkaufsargument an der Hand. In vielen Fällen reichen die Kapital- und Humanressourcen im Unternehmen nicht aus, um die einwandfreie Herkunft der Produkte selbst zu überprüfen. Eine Lösung stellen Gütesiegel dar – beispielsweise Forest Stewardship Council (FSC), Rainforest Alliance, Fairtrade oder UTZ. Sie garantieren die Konformität der Produkte mit international anerkannten Öko- und Sozialstandards.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung bauen auch auf international anerkannte Gütesiegel und Zertifizierungen, um die Einhaltung von Öko- und Sozialstandards sicherzustellen.

Förderung eines fairen Wettbewerbs

Beispiel: Ein heimischer Baustoffhersteller bezieht aus einem Entwicklungsland große Mengen an Vormaterial. Der einzige größere Mitbewerber ist auch aus der EU. Er tritt an das österreichische Unternehmen heran, um über die Einkaufskonditionen zu sprechen.

Bei einer begrenzten Zahl an Abnehmern können Unternehmen gegenüber Partnern am Beschaffungsmarkt Preisdruck ausüben. In Entwicklungsländern ist das Angebot lokaler Unternehmen oft wenig diversifiziert, zudem fehlt ihnen die Flexibilität, um auf Nachfrageschwankungen zu reagieren. Der Missbrauch von Marktmacht und direkte Preisabsprachen sind nach dem internationalen Wettbewerbsrecht strafbar. Wer faire Geschäftspraktiken betreibt und seinen Lieferanten angemessene Preise bezahlt, profitiert von belastbaren Geschäftsbeziehungen und vermeidet kostspielige Gerichtsverfahren.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung missbrauchen ihre Marktmacht nicht und gestalten somit faire Preise für ihre Zulieferer.

Transport und Klimaschutz

Beispiel: Die Einkaufsabteilung eines österreichischen Konzerns hat ein Vorprodukt in einem Entwicklungsland gekauft. Da man mit der Weiterverarbeitung im Inland gleich beginnen möchte, schlägt der Logistiker vor, die Ware per Flugzeug zu transportieren.

Der Verkehrssektor trägt wesentlich zum Ressourcenverbrauch und zur Umweltbelastung bei. Wenn die Planung eines Transports rechtzeitig erfolgt, können langsamere, dafür aber umweltschonende und kostengünstigere Transportmittel gewählt werden. Denn oft ist nicht die Schnelligkeit, sondern die Pünktlichkeit von Lieferungen ausschlaggebend für einen reibungslosen Produktionsablauf. Die Erstellung einer CO₂-Bilanz kann als Orientierung bei der Wahl von Transportwegen dienen. Unternehmen, die bestrebt sind, ihren CO₂-Fußabdruck zu minimieren, können sich überzeugend als nachhaltige Akteure positionieren.



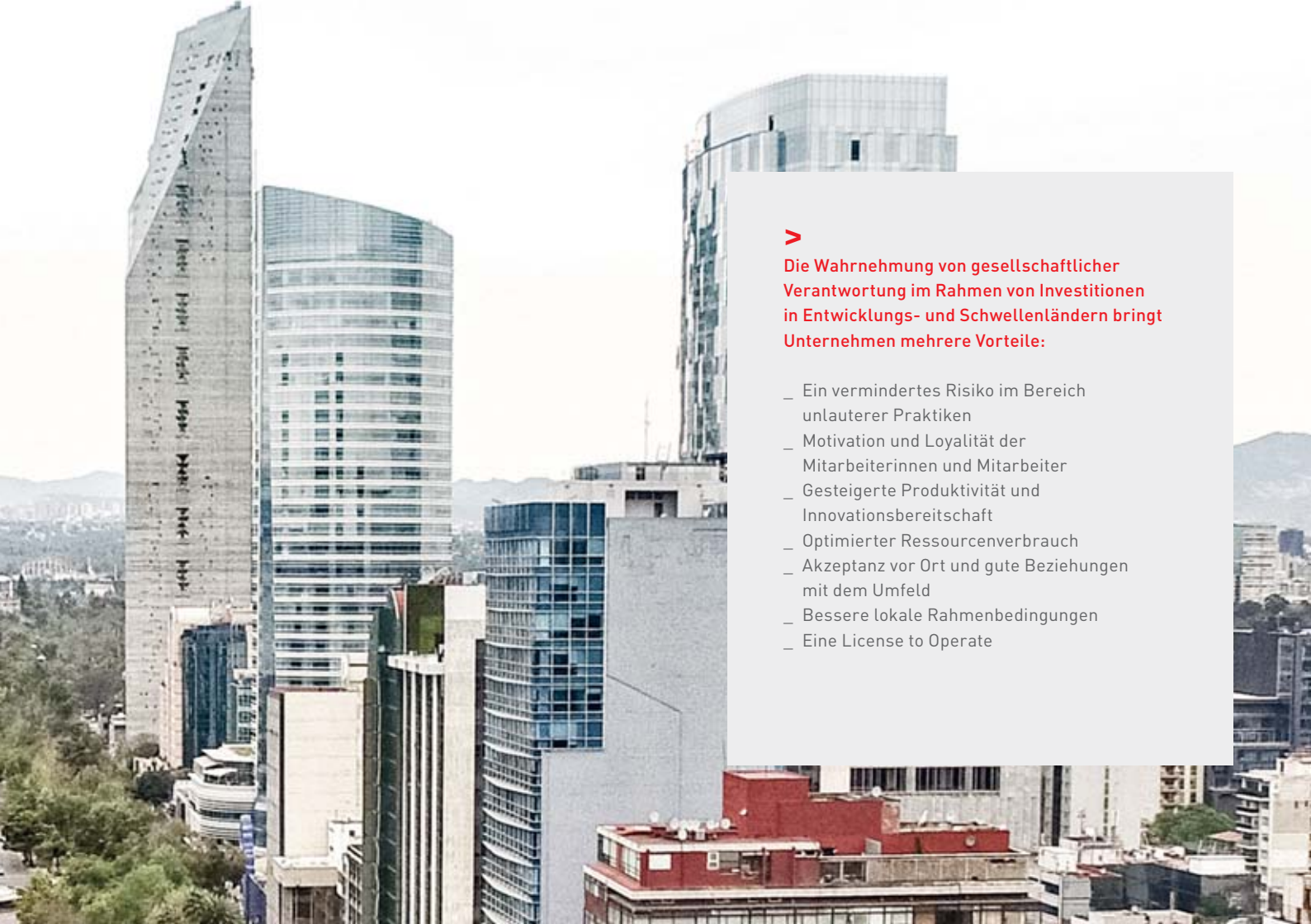
Österreichische Unternehmen mit Verantwortung achten auf ihre CO₂-Bilanz und bevorzugen nach Möglichkeit umweltfreundliche Transportmittel.

AUSTRIA IST ÜBERALL.

Investieren mit Verantwortung

Durch die lokale Präsenz in einem Entwicklungs- oder Schwellenland können Unternehmen Marktpotenziale besser nützen. Doch ist ein solcher Schritt auch mit einem stärkeren Einfluss auf die lokalen Gegebenheiten und Anspruchsgruppen und damit mit höheren Anforderungen an das Verantwortungsmanagement verbunden. Dieses umfasst Entscheidungen in Bezug auf...

- _ das **Management von Werten**,
- _ Maßnahmen zum **Arbeitsschutz**,
- _ das Angebot von **Aus- und Weiterbildung**,
- _ Bemühungen im Bereich **Ressourcen- und Energieeffizienz**,
- _ den Beitrag zur **Entwicklung des Umfelds**,
- _ die Mitgestaltung von **politischen Rahmenbedingungen**,
- _ die **Erfüllung der lokalen Steuerpflichten** und
- _ eine **Exit-Strategie** im Fall von Standortschließungen.



Die Wahrnehmung von gesellschaftlicher Verantwortung im Rahmen von Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern bringt Unternehmen mehrere Vorteile:

- _ Ein vermindertes Risiko im Bereich unlauterer Praktiken
- _ Motivation und Loyalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- _ Gesteigerte Produktivität und Innovationsbereitschaft
- _ Optimierter Ressourcenverbrauch
- _ Akzeptanz vor Ort und gute Beziehungen mit dem Umfeld
- _ Bessere lokale Rahmenbedingungen
- _ Eine License to Operate

Management von Werten

Beispiel: Der neue Produktionsstandort eines österreichischen Maschinenbauers in Brasilien steht kurz vor der Inbetriebnahme. Die Betriebsleitung wurde mit lokalen Führungskräften besetzt, die eine erste Einschulung in Österreich erhielten. Dabei ging es fast ausschließlich um technische Fragen.

Ebenso wie einheitliche technische Prozesse erleichtert ein einheitliches Wertesystem an allen Standorten Unternehmen die Erreichung ihrer Ziele. Dazu gehört die Orientierung an wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Standards. Ein entsprechender Wertekanon kann jedoch nicht weltweit vorausgesetzt werden. Unternehmen, die das Management einer Niederlassung in einem Entwicklungs- oder Schwellenland in ihre Werte einführen und diese in Form von Zielkatalogen greifbar machen, können ein gemeinsames Verständnis von Verantwortung auch im Ausland sichern. Damit werden Niederlassungen nachhaltig erfolgreich und zu Aushängeschildern für das Unternehmen.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung implementieren weltweit Managementsysteme, welche die Umsetzung der eigenen Wertvorstellungen erleichtern.

Arbeitsschutz und -rechte

Beispiel: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des asiatischen Tochterbetriebs eines österreichischen Unternehmens sind mit ihren Gehältern unzufrieden und drohen mit Streik. Dabei liegen die Gehälter 20 Prozent über dem lokalen gesetzlichen Mindestlohn.

Die Einhaltung nationaler Gesetze sowie die Beachtung der Normen der Internationalen Arbeitsorganisation gehören an allen Standorten zu den Pflichten eines Unternehmens. Darunter fällt die Sorge für geregelte Arbeitszeiten und angemessene Entlohnung sowie die Gewährleistung von Sicherheit, Gesundheit und Hygiene am Arbeitsplatz. Wenn die gesetzlichen Mindestlöhne für ein würdiges Leben zu niedrig angesetzt sind, können Unternehmen so genannte Living Wages, die sich nach den lokalen Lebenshaltungskosten bemessen, als Untergrenze für Gehaltszahlungen heranziehen. Unternehmen, in denen die Einhaltung von Gesundheits- und Sicherheitsstandards durch regelmäßige Kontrollen sichergestellt ist, profitieren zudem von einer kontinuierlichen Leistungsfähigkeit ihrer Belegschaft und einer berechenbaren Produktivität im Arbeitsprozess.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung zahlen an allen Standorten angemessene Löhne und setzen Maßnahmen zur Förderung von Gesundheit, Sicherheit und Hygiene am Arbeitsplatz.

Investitionen in Aus- und Weiterbildung

Beispiel: Ein Unternehmen benötigt am Produktionsstandort in Lateinamerika qualifizierte Fachkräfte. Während in Österreich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Unternehmen von der Lehre bis zur Pensionierung treu bleiben, ist die Fluktuation am Auslandsstandort außerordentlich hoch.

Eine gut ausgebildete Belegschaft ist die Basis des Erfolgs jedes Unternehmens. Während in Österreich ein Großteil der Unternehmen eine Lehrlingsausbildung und betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen anbietet, ist dies in Entwicklungs- und Schwellenländern oft nicht der Fall. Dabei herrscht gerade dort häufig ein genereller Mangel an Fachkräften, wodurch sich die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als schwierig erweisen kann. Durch entsprechende Qualifizierungsangebote können sich Unternehmen den laufenden Nachschub von kompetentem Personal sichern. Das Angebot von Ausbildungschancen trägt zu dessen Bindung an das Unternehmen bei und senkt die Fluktuation.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung investieren in die Personalentwicklung und fördern die Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ausland.

Ressourcen- und Energieeffizienz

Beispiel: Ein Unternehmen plant die Errichtung eines Montagewerks in einem Entwicklungsland. Das Unternehmen erwägt, eine in Österreich aus dem Verkehr gezogene, aber noch funktionstüchtige Anlage am neuen Standort einzusetzen.

Beim Umgang mit gefährlichen Stoffen und Emissionen sind Unternehmen an die Einhaltung von gesetzlichen Mindestanforderungen gebunden. Zugleich stehen Ressourcen- und Energieeffizienz langfristig im unternehmerischen Interesse. Die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Umweltbelange, die Optimierung der Unternehmensprozesse und der Einsatz umweltfreundlicher Technologien können den Ressourcen- und Energieverbrauch nachhaltig senken und so Kosten sparen. Unternehmen, die im Bereich moderner Technologien in Entwicklungsländern Pionierarbeit leisten, können sich als innovativ und umweltbewusst positionieren und zur Verbreitung dieser Technologien beitragen.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung minimieren den Verbrauch von Ressourcen und die umweltschädigenden Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit.

Beitrag zur Entwicklung des Umfelds

Beispiel: Ein österreichisches Produktionsunternehmen eröffnet ein Werk in Mittelamerika. Bei der Inbetriebnahme galt der Standort als sicher, die Kriminalitätsrate im Umkreis war gering. Das Sicherheitspersonal verzeichnet allerdings in letzter Zeit einen Anstieg versuchter Überfälle auf das Betriebsgelände.

Durch die Schaffung von Arbeitsplätzen, Einkommen und Infrastruktur können Unternehmen das soziale Gefüge in ihrem Umfeld nachhaltig verbessern. Insbesondere in ländlichen Gegenden kann es in der Folge zu einer verstärkten Zuwanderung kommen, die wiederum zu Konfliktsituationen und erhöhter Kriminalität führen kann. Bei entsprechender Voraussicht können Investitionen des Unternehmens in kommunale Infrastrukturen, Entwicklungsprogramme oder auch die Zusammenarbeit mit lokalen Zulieferern eine integrale Entwicklung des Umfelds (Community Development) fördern und Fehlentwicklungen entgegenwirken. Darüber hinaus können sie die Akzeptanz des Unternehmens vor Ort erhöhen.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung sind sich ihres Eingriffs in das soziale Gefüge vor Ort bewusst und investieren in kommunale Entwicklung.

Mitgestaltung der politischen Rahmenbedingungen

Beispiel: Ein österreichischer Investor hat in einem Entwicklungsland eine Mehrheitsbeteiligung an einem Energiekonzern erworben. Als sich das Unternehmen mit ständig wechselnden Konditionen seitens der Behörden konfrontiert sieht, wird ein Rückzug aus dem Land überlegt.

Gerade in Entwicklungs- und Schwellenländern sind Unternehmen oft direkt von den Folgen schlechter Politik betroffen: Seien es korrupte Strukturen, fehlende Rechtssicherheit, mangelhafte Infrastruktur oder ein Verwaltungsapparat, der effizientes Handeln verzögert oder gar verhindert. Zur Lösung dieser Herausforderungen können Unternehmen ihr Gewicht geltend machen: Unternehmen, die Missstände aufzeigen, rechtswidrige Tatbestände öffentlich machen und transparente Verfahren aktiv einfordern, tragen zur Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Entwicklung sowie zur Steigerung des allgemeinen Wohlstands bei.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung bringen ihr Gewicht zur Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen ein.

Erfüllung der lokalen Steuerpflichten

Beispiel: Ein österreichischer Medizinartikelhersteller unterhält ein Tochterunternehmen in einem ostafrikanischen Land. Die lokalen Steuern und Abgaben sind vergleichsweise niedrig, doch weist die Niederlassung vor Ort keine Gewinne aus, da die Konzernmutter hohe Lizenzgebühren einfordert.

Die Integration und zunehmende Vernetzung globaler Märkte setzt nationale und internationale Steuerregeln unter Druck – wirtschaftliche Aktivitäten werden heute oft nicht dort besteuert, wo die eigentliche Wertschöpfung erfolgt. Für Entwicklungs- und Schwellenländer mit schwachen Staatshaushalten hat das gravierende Folgen. Denn Unternehmen mit Niederlassungen in diesen Partnerländern könnten als Steuersubjekt vor Ort einen wichtigen Beitrag zu den öffentlichen Finanzen des jeweiligen Landes leisten und so zur Stärkung lokaler Strukturen wie Bildungssysteme, Infrastruktur und Gesundheitseinrichtungen beitragen. Und davon profitiert letztendlich auch die eigene Geschäftstätigkeit vor Ort.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung nehmen ihre Steuerpflichten vor Ort wahr und kooperieren mit lokalen Behörden auf transparente und gesetzeskonforme Weise.

Exit-Strategie bei Standortschließungen

Beispiel: Die Umsätze eines international tätigen Unternehmens gehen zurück. Um höhere Verluste zu vermeiden, beschließt man die Auflassung einer langjährigen Produktionsstätte in einem Entwicklungsland und den schnellstmöglichen Rückzug.

Die Schließung eines Betriebs in einem Entwicklungs- oder Schwellenland kann schwerwiegende Folgen für eine ganze Region haben. Während in Europa intakte Sozialsysteme freigestellte Arbeitskräfte auffangen, können Entlassungen dort existenzbedrohend sein. Unternehmen, die sich bei der Auflösung einer Produktionsstätte dieser Problematik bewusst sind, können über das gebotene Minimum hinaus Maßnahmen setzen, um für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lieferanten und das gewachsene Wirtschaftsumfeld einen Übergang zu ermöglichen. Zusätzlich kann das Unternehmen durch entsprechende Maßnahmen beim Abbau des Standorts auch in ökologischer Hinsicht negative Auswirkungen minimieren.



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung entwickeln eine Exit-Strategie mit besonderem Augenmerk auf Belegschaft, Umfeld und Umwelt.

AUSTRIA IST ÜBERALL.

TEHERAN





Service mit Verantwortung

Die Wahrnehmung unternehmerischer Verantwortung bedeutet, beachtliche Chancen zu nützen und gleichzeitig Risiken zu vermeiden. Daher werden Faktoren einer verantwortlichen Unternehmensführung immer stärker zum integrativen Bestandteil einer modernen Unternehmensstrategie.

Die Wirtschaftskammer Österreich und die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA setzen gezielte Aktivitäten, um heimische Unternehmen über die Chancen und Risiken beim Verantwortungsmanagement im In- und Ausland zu informieren und ihnen die neuesten Trends und Entwicklungen sowie internationale Best Practice näherzubringen.

Außenwirtschaft Austria

Information und Veranstaltungen

Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Publikationen informiert die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA österreichische Unternehmen über Richtlinien zu verantwortlichem unternehmerischem Handeln im internationalen Geschäft. Dabei geht es unter anderem um internationale Standards zur Bekämpfung von Korruption, Compliance-Themen, Corporate Social Responsibility oder die OECD-Empfehlungen zu verantwortungsvollen Geschäftspraktiken bei Auslandsinvestitionen. Denn nur wer die Regeln kennt, kommt ohne rote Karte bis vor das Tor.

W www.go-international.at/fairplay

Internationalisierungsberatung

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA bietet Beratung bei allen Internationalisierungsschritten. Das Angebot beginnt mit der Starthilfe für Exporteure bei den Landeskammern und umfasst auch Strategieentwicklung. Die Regional- oder Branchenmanagerinnen und -manager des Head Office erarbeiten gemeinsam mit den Unternehmen ein Konzept für den Ausbau und die Betreuung ihres weltweiten Geschäfts. Alternativ können Firmen ihren Einstieg in eine erfolgreiche Exporttätigkeit mit professionellen und akkreditierten Beraterinnen und Beratern planen – die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA unterstützt Unternehmen hier mit zahlreichen Direktförderungen.

W www.go-international.at/foerderungen/Alle_Foerderungen.html

Service der AussenwirtschaftsCenter

Verantwortungsvolles Handeln entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist ein zunehmend wichtiger Wettbewerbsfaktor für heimische Unternehmen, der neben Qualität und Innovation längst Teil der österreichischen Exportstrategie geworden ist. Mit ihrem weltweiten Netz von rund 110 Stützpunkten in mehr als 70 Ländern unterstützt die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA Österreichs Exportwirtschaft. Ein umfangreiches Leistungsprogramm in den Bereichen Wissen, Plattformen und Partner unterstützt Unternehmen bei allen Internationalisierungsschritten mit Rat und Tat. Die Expertinnen und Experten der AußenwirtschaftsCenter suchen neue Vertriebspartner und Lieferanten, helfen bei Finanzierungsfragen, begleiten Investitionsprojekte und Niederlassungsgründungen und agieren als interkulturelle Brücke. Die Unterstützung reicht von Expertise zu den Rahmenbedingungen bis hin zu Interventionen bei öffentlichen Entscheidungsträgern.

W www.wko.at/aussenwirtschaft/services

Plattformen im Ausland

Für die ersten Schritte in neue Märkte schafft die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA Plattformen im Ausland. Veranstaltungen wie B2B-Meetings bei Wirtschaftsmissionen helfen den richtigen Geschäftspartner zu finden, Austrian Showcases und Messeauftritte sorgen für den richtigen Auftritt. Fachvorträge informieren über Rahmenbedingungen und Zukunftschancen. Kontakte zu Unternehmen und öffentlichen Entscheidungsträgern eröffnen Netzwerke zu den Key Playern der jeweiligen Branche. Diese Plattformen unterstützen Exporteurinnen und Exporteure beim Eintritt in Emerging Markets.

W www.wko.at/aussenwirtschaft/
Veranstaltungen

Beratungs-Scheck für international finanzierte öffentliche Projekte

Internationale Finanzinstitutionen (IFI) und die Europäische Union finanzieren jährlich Projekte mit Milliardenvolumen. Um Mittel aus diesen Töpfen zu erhalten, ist ein umfangreiches Einreichungsprozedere erforderlich, das Ressourcen bindet und einschlägiges Know-how verlangt. Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA unterstützt österreichische Unternehmen finanziell bei Beratungsleistungen und Weiterbildungsmaßnahmen, die ihnen die Möglichkeiten multilateraler Geldgeber näher bringen und beim aufwändigen Einreichungs- und Abwicklungsprozedere effektive Hilfestellung leisten.

für IFI-Beratung: 50 % der Kosten,
max. 6.000 Euro

für IFI-Schulung: pro Teilnehmenden
max. 1.000 Euro für Seminare,
max. 5.000 Euro für mind. zweisemestrige
Studiengänge

W www.go-international.at/projektberatung

Austria „A“

Das Austria „A“ steht für die Qualität und Innovationskraft österreichischer Waren und Dienstleistungen. In Kombination mit dem Austria „A“ wird mit verschiedenen Slogans (Straplines) auf die Fähigkeiten, die unserer Wirtschaft innewohnen, hingewiesen. Dazu gehört Kreativität und unternehmerisches Denken oder die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen, die genau auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten sind. Beispiele sind u.a. „Passionate People“, „Obsessive about Quality“ oder „Surprisingly Ingenious“. Das Thema gesellschaftliche Verantwortung kommt in der Strapline „Socially Responsible“ zur Geltung.

Alle Informationen zur kostenlosen Verwendung des Austria-Zeichens und den Nutzungsbedingungen finden Sie hier:

W www.wko.at/aussenwirtschaft/austria-a

Normen, Richtlinien und Grundsätze

Zu den **international anerkannten rechtsverbindlichen Standards** für verantwortungsvolles Handeln von Unternehmen gehören neben nationalen und internationalen Gesetzen vor allem:

Die Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte

der Vereinten Nationen stecken einen Handlungsrahmen für die weltweite Achtung der grundlegenden Menschenrechte ab. Die so genannten Ruggie-Prinzipien beruhen auf drei Säulen: der Pflicht des Staates, die Menschenrechte zu schützen (Protect); der Verantwortung von Unternehmen, die Menschenrechte zu respektieren (Respect); sowie dem Zugang der Opfer zu Wiedergutmachung (Remedy).

W www.ohchr.org/EN/Issues/Business

Die ILO-Kernarbeitsnormen

bestehen aus acht Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) mit dem Ziel der Verbesserung der Arbeitsbedingungen weltweit. Die Kernarbeitsnormen basieren auf vier Grundprinzipien: der Vereinigungsfreiheit und dem Recht auf Kollektivverhandlungen, der Beseitigung der Zwangsarbeit, der Abschaffung der Kinderarbeit sowie dem Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf.

W www.ilo.org

Die drei bedeutendsten Leitlinien sind die **OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen**, die Prinzipien des **UN Global Compact** und die internationale Norm **ISO 26000**:

Die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen

stellen einen weltweit gültigen Verhaltenskodex für die globale Geschäftstätigkeit dar. Sie sind Teil der Erklärung über internationale Investitionen und multinationale Unternehmen der OECD und decken alle wichtigen Bereiche der Unternehmensethik ab. Die OECD-Leitsätze verfügen als einzige internationale Richtlinien über einen integrierten Beschwerdemechanismus.

W www.oecd-leitsaetze.at

Der UN Global Compact

unterstützt Unternehmen in ihrer Bemühung um nachhaltige und sozial verantwortliche Geschäftstätigkeiten sowie die Berichterlegung. Die teilnehmenden Unternehmen bekennen sich zu zehn Prinzipien und Mindeststandards in Bezug auf Menschenrechte, Arbeitsrechte, Umweltfragen und Korruption sowie zur Unterstützung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs).

W www.unglobalcompact.org

ISO 26000

ist ein Leitfaden für das gesellschaftlich verantwortliche Verhalten von Unternehmen und Organisationen. Im Unterschied zu anderen ISO-Standards stellt er kein zertifizierbares Managementsystem dar, sondern eine Richtlinie, die grundlegende Begriffe, Prinzipien und Aufgabenfelder gesellschaftlicher Verantwortung definiert und Best Practice und Empfehlungen enthält.

W www.iso.org

Drei Initiativen auf einen Blick

	OECD-Leitsätze	UN Global Compact	ISO 26000
KERN	Verhaltenskodex für verantwortungsvolle Geschäftspraktiken multinationaler Unternehmen im Ausland	Internationale Initiative sowie Lern- und Dialogplattform für nachhaltige und verantwortungsvolle Unternehmensführung	Internationale Norm und umfassender Leitfaden für die Identifizierung und Umsetzung gesellschaftlicher Verantwortung
GRUNDLAGE	Vertragliche Vereinbarung der Teilnehmerstaaten, deren Unternehmen die Leitsätze einhalten sollen	Freiwillige Selbstverpflichtung zur Einhaltung und Verbreitung von zehn grundlegenden Nachhaltigkeitsprinzipien	Strategische Entscheidung zur Ausrichtung von Prozessen an Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung
ZENTRALE THEMEN	MENSCHENRECHTE ARBEITSNORMEN KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG UMWELTSCHUTZ TRANSPARENZ		
WEITERE THEMEN	_ Verbraucherinteressen _ Fairer Wettbewerb _ Technologietransfer _ Steuerpflichten vor Ort	Keine, die lokalen Netzwerke können aber aktuelle Themen aufgreifen und bearbeiten.	_ Verbraucherschutz _ Faire Geschäftspraktiken _ Gesellschaftliches Engagement
TRANSPARENZ UND KONTROLLE	_ Keine Berichtspflicht _ Vermittlungsverfahren bei Beschwerden	_ Jährlicher Fortschrittsbericht _ Keine externe Kontrolle	_ Keine Berichtspflicht _ Keine externe Kontrolle
MEHRWERT FÜR UNTERNEHMEN, DIE DIESE INITIATIVE NUTZEN	Die Leitsätze fokussieren auf verantwortungsvolle Unternehmenspraktiken im internationalen Geschäft. Bei Unklarheiten wird eine neutrale Schlichtungsplattform angeboten.	Unternehmen können ihre Nachhaltigkeitsagenda an aktuellen internationalen Entwicklungen ausrichten sowie im Dialog mit anderen Teilnehmern lernen, sich austauschen und vernetzen.	Mit rund 600 Empfehlungen deckt die Norm die Belange unternehmerischer Verantwortung umfangreich ab und gibt Orientierung bei der Überprüfung der eigenen Geschäftspraktiken.

Für die Praxis unternehmerischer Verantwortung bieten das **österreichische Außenwirtschaftsleitbild**, das **österreichische CSR-Leitbild** und die **Global Reporting Initiative (GRI)** weitere Anhaltspunkte:

Das österreichische Außenwirtschaftsleitbild

stellt unter dem Titel „Globalisierung gestalten – Erfolg durch Offenheit und Innovation“ ein Bekenntnis zum aktiven Umgang mit Chancen und Herausforderungen der Internationalisierung dar. Nachhaltige Entwicklung und unternehmerische Verantwortung werden als zentrale Kriterien gesehen, mit denen sich österreichische Unternehmen im internationalen Wettbewerb positionieren können.

W www.bmwfw.gv.at/Aussenwirtschaft

Das österreichische CSR-Leitbild

„Erfolg mit Verantwortung“ bietet Unternehmen einen Katalog von Zielen für verantwortungsvolles Wirtschaften anhand von fünf Handlungsfeldern: Führung und Gestaltung, Markt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Umwelt sowie Gesellschaft. Unternehmen können das Leitbild zur schrittweisen Umsetzung ebenso nützen wie für die Dokumentation ihres Engagements.

W www.respect.at/csrleitbild

Die Global Reporting Initiative (GRI)

entwickelt Richtlinien für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten. Diese beinhalten Prinzipien – etwa die Grundsätze der Wesentlichkeit und Vergleichbarkeit – und Leistungsindikatoren, die helfen, Inhalt, Qualität und Struktur von Nachhaltigkeitsberichten zu definieren sowie Prozesse qualitativ nach sozialen und ökologischen Kriterien zu bewerten.

W www.globalreporting.org



Österreichische Unternehmen mit Verantwortung respektieren Menschen- und Arbeitsrechte und orientieren sich an internationalen und nationalen Leitlinien.

Kontakte mit Verantwortung

Außenwirtschaft Austria

Netzwerk Projekte International

T +43 (0)5 90900-3923

E aussenwirtschaft.projekte@wko.at

W www.wko.at/aussenwirtschaft/projekte

wko.at/aussenwirtschaft

Die Welt auf einen Klick

Das Webportal der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ist keine „homepage“. Wer dort ankommt, bleibt nicht „zuhaus“, sondern holt sich Infos und News aus 200 Ländern und 30 Branchen. Zu Wirtschaftslage und Trends, zur Geschäftsabwicklung, zu Projektchancen und Veranstaltungen, zu unserem Download-Angebot und zu den Fachleuten, die auf (fast) alles eine Antwort haben.

W wko.at/aussenwirtschaft

International Chamber of Commerce – ICC Austria

Internationale Handelskammer

T +43 (0)1 5048300

E icc@icc-austria.org

W www.icc-austria.org

Newsletter

Manche mögen's weekly

Wer nicht suchen will, dem wird geliefert. Der kostenlose E-Mail Newsletter AUSSENWIRTSCHAFT WEEKLY informiert wöchentlich über News, Events und neue Downloads.

W wko.at/aussenwirtschaft/weekly

App

Allzeit bereit

Süchtig nach Export? Die kostenlose Export-Service-App begleitet Profis und Junkies mit maßgeschneidertem Länder- und Branchen-Know-how sowie guten Tipps für Geschäftsreisen auf Schritt und Tritt. Einfach downloaden!

W wko.at/aussenwirtschaft/app

Social Media

Follow us on



twitter.com/wko_aw



linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria



youtube.com/aussenwirtschaft

Austrian Development Agency

Büro für Wirtschaftspartnerschaften

T +43 (0)1 90399-2577
E wirtschaft@dada.gv.at
W www.entwicklung.at/themen/wirtschaft

respACT austrian business council for sustainable development

T +43 (0)1 7101077-0
E office@respact.at
W www.respact.at

corporAID Plattform für Wirtschaft, Entwicklung und globale Verantwortung

T +43 (0)1 9690254-0
E corporaid@corporaid.at
W www.corporaid.at

Österreichischer Nationaler Kontaktpunkt

für die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen

T +43 (0)1 71100-805240
E ncp-austria@bmwfw.gv.at
W www.oecd-leitsaetze.at

Österreichisches Global Compact-Netzwerk

Informationsplattform für die österreichi- schen Teilnehmer an der UN-Initiative

T +43 (0)1 7101077-0
E office@respact.at
W www.globalcompact.at

Business Anti-Corruption Portal

One-Stop-Shop für Informationen zu Anti-Korruptionsmaßnahmen

T +45 25100131
E info@ganintegrity.com
W www.business-anti-corruption.com

Business and Human Rights Resource Centre

Informationsportal zu Menschenrechten und Risikomanagement

T +44 (0)20 7636-7774
E contact@business-humanrights.org
W www.business-humanrights.org



VERANTWORTUNG IN DER AUSSEN WIRTSCHAFT

EIN LEITFADEN DER AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

.....
AUSTRIA IST ÜBERALL.
.....

Impressum

Medieneigentümer & Herausgeber: WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien, wko.at/aussenwirtschaft

Überarbeitete Neuauflage 2017

Fotos: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA, iStock, Shutterstock

Inhalt und Gestaltung: ICEP, **Druck:** gugler*print